

Region Oberwallis

## Sorgenvoller Blick in die Zukunft

**Die Unsicherheit nach der Aufhebung des Euro-Mindestkurses war an der Delegiertenversammlung (DV) der Region Oberwallis sehr stark zu spüren. Das Hauptthema aber war die «Sozialpartnerschaft im Wandel».**

Der Regionalverantwortliche Johann Tscherrig war sich sicher: «2014 war für die Region Oberwallis ein gutes Jahr. Der Zukunft blicken wir indes sorgenvoll entgegen.» Der Grund für die Sorgenfalten sei die Aufhebung des Euro-Mindestkurses. Er sprach vom Versuch der Arbeitgeberverbände, von der Verunsicherung zu profitieren, indem man gewisse Arbeitsbedingungen auflockern wolle. Zugleich warnte Johann Tscherrig vor denjenigen, die allzu früh die grosse Krise herbeibeschwören, um gleichzeitig auf dem Buckel der Arbeitnehmenden noch mehr Gewinne zu erzielen. Man müsse jetzt vor allem Ruhe bewahren, erklärte Johann Tscherrig und verwies mit Lonza, die die Situation sehr genau abkläre und nicht überstürzt Massnahmen ergreifen habe, sowie Scintilla auf zwei Beispiele aus der Region, bei denen man sich um eine gute Partnerschaft bemühe.

### Kein Sonderstatus

«Wir Walliser haben keinen Sonderstatus in der kleinen Schweiz», sagte Präsident Toni Biderbost. Das hätten Abstimmungen wie die Zweitwohnungsinitiative deutlich gemacht. Auch die geladene Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten blies bei ihren Grussworten ins gleiche Horn: «Die Zeichen stehen auf Sturm. In den letzten Tagen hörte man vermehrt die Rufe nach einer Lockerung der Öffnungszeiten im Detailhandel, beispielsweise was den Sonntagsverkauf betrifft.» Dagegen müsse man sich wehren, so die Staatsrätin. Im Zeughaus Kultur von Glis war man sich einig, dass den Gewerkschaften im derzeitigen unsicheren wirtschaftlichen Umfeld eine wichtige Rolle zukäme.



Die Jubilare liessen sich gutgelaunt feiern.

Bild: Hans Gnos

Auf weniger Kooperationswille stösst zurzeit Patrik Chabbey, Generalsekretär der christlichen Gewerkschaft im Unterwallis (SCIV). Er geniesse die gute Atmosphäre an der DV, sagte Patrik Chabbey mit Galgenhumor zu den Delegierten und verwies auf die schwierigen Verhandlungen mit den Tamoil-Verantwortlichen in Colombey, wo mehr als 200 Stellen von einer Schliessung der Raffinerie bedroht sind.

### Es gibt noch viel zu tun

Nicolas Bolli, Chef der Dienststelle für Arbeitnehmerschutz und Arbeitsverhältnisse, zeigte die aktuelle Situation im Wallis auf. Syna hat 17 Verbände ohne Gesamtarbeitsvertrag angeschrieben und erwartet nun eine Stellungnahme. Anlässlich des Tags der Gleichstellung wurde erneut mit Nachdruck die Lohngleichheit gefordert. «Wir sind immer noch weit davon entfernt», betonte Johann Tscherrig.

Der Deutsche Bundestag hatte tags zuvor beschlossen, eine Frauenquote von 30 Prozent in den Entscheidungsgremien einzuführen. Auf Anfrage, was sie davon halte, zeigte sich Karin Pece, Präsidentin Verein Freuw, unsicher: «Die Quotenregelung ist eine Möglichkeit, mehr Frauen für Wirtschaft oder Politik zu gewinnen. Aber ob es der richtige Weg ist, bezweifle ich doch sehr.» Nicolas Bolli gab auf die Frage nach der grössten Herausforderung für den

Arbeitsstandort Wallis zu Protokoll: «Die grösste Herausforderung wird es sein, in den nächsten Monaten einen kühlen Kopf zu bewahren. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir über gute Mittel verfügen, künftig reagieren zu können.»

johann.tscherrig@syna.ch,  
Regionalverantwortlicher

## IMPRESSUM ALPEN

### Redaktion/Koordination

Hans Gnos-Stadler, Dorfstrasse 23A,  
6467 Schattdorf, Tel. 041 870 47 37  
syna-alpen.hans.gnos@bluewin.ch

### Regionalredaktion

#### Graubünden/Sarganserland:

Hans Maissen, hans.maissen@syna.ch

#### Ob- und Nidwalden:

Urs Gander,

urs.gander@syna.ch

#### Oberwallis:

Johann Tscherrig,

johann.tscherrig@syna.ch

#### Uri:

Thomas Huwyler

thomas.huwyler@syna.ch

#### Zug/Innerschwyz:

Freddy Gisler,

freddy.gisler@syna.ch

### Ausgabe 4/15:

Redaktionsschluss: 13. April

Erscheinungsdatum: 1. Mai

Region Uri

# Missbräuchliche Kündigung?

**Kündigungen sind für die Betroffenen meistens schlimm. Aber nicht immer sind diese auch berechtigt. Hier kommt Syna ins Spiel.**

Die Aufhebung der Eurountergrenze hat Firmen bewogen, die Arbeitszeit für Angestellte zu erhöhen. In einem Schreiben, das Syna vorliegt, hat die in der Zentralschweiz ansässige Firma M ihre Mitarbeitenden informiert, dass neu 44 statt 42 Stunden pro Woche gearbeitet werden muss, um den möglichen Ertragsausfall wettzumachen. Wer damit nicht einverstanden war, erhielt die Kündigung.

So geschehen bei Mitarbeiter X. Begründet wurde die Kündigung mit «mangelnder Einsicht und Flexibilität» sowie nicht solidarischen Verhalten, was beim Team in dieser schwierigen Zeit zu Spannungen führe, so die Geschäftsleitung. Gespräche zwischen dem Angestellten und den Vorgesetzten blieben erfolglos. «Da wir aus Rücksicht auf unsere Mitarbeiter keine Sonderregelung akzeptieren können, bleibt keine andere Möglichkeit, als diese Kündigung auszusprechen», schreibt die Geschäftsleitung.

## Missbräuchliche Kündigung

Entlassungen wie beschrieben sind gemäss Art. 336 des Schweizerischen Obligationenrechts (OR) dann missbräuchlich, wenn diese wegen Vorwürfen, die der Arbeitgeber nicht beweisen kann, ausgesprochen werden oder wenn der Chef diese mit persönlichen Eigenschaften begründet. Dazu zählen Geschlecht, Alter, Hautfarbe, sexuelle Orientierung, Weltanschauung oder Herkunft. Auch wegen der Religionszugehörigkeit oder der Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft oder Partei kann dem Arbeitnehmenden nicht gekündigt werden. Ungültig sind auch Rachekündigungen.

## Schutz des Arbeitnehmenden

Nicht kündigen kann die Firma, wenn die Angestellten schwanger sind oder im Militär/Zivilschutz weilen. Geschützt vor einer Kündigung ist man auch dann, wenn man krankgeschrieben ist oder einen Unfall hatte.

Will der Vorgesetzte kündigen, muss auch er die Kündigungsfrist einhalten.



Bei einer Kündigung nicht zu Hause grübeln, sondern bei Syna Rat suchen.

Bild: Fotolia

Wie lange diese dauert, steht meistens im Arbeitsvertrag, falls nicht, gilt: Nach Ablauf der Probezeit kann das Arbeitsverhältnis im ersten Dienstjahr mit einer Kündigungsfrist von einem Monat, im zweiten bis und mit dem neunten Dienstjahr mit einer Frist von zwei Monaten und ab zehn Dienstjahren mit einer Frist von drei Monaten, jeweils auf das Ende eines Monats, gekündigt werden. Während der Probezeit beträgt die Frist eine Woche.

Bei befristeten Arbeitsverträgen ist keine Kündigung notwendig. Ein vorzeitiges Ende einer solchen Anstellung ist nur dann möglich, wenn wichtige Gründe wie sexuelle Übergriffe oder Diebstahl vorliegen. Arbeitet der Angestellte nach der verabredeten Dauer stillschweigend weiter, wird aus der befristeten Anstellung automatisch eine unbefristete. Ohne schriftlichen Vertrag gilt die Kündigungsfrist gemäss OR.

## Die Form ist variabel

Wie eine Kündigung ausgesprochen wird, ist unterschiedlich, weil das Schweizer Recht keine spezielle Formalität vorsieht. So kann man die Kündigung per Brief, Telefon, Facebook, E-Mail, SMS oder Whatsapp erhalten. Es besteht aber die Möglichkeit, die Form im Arbeitsvertrag abzumachen. So steht dort oft, dass nur

schriftliche Kündigungen möglich sind. Als Angestellter sollte man immer auf eine schriftliche Regelung bestehen. Falls der Vorgesetzte nur mündlich kündigt, sollte stets eine schriftliche Bestätigung verlangt werden.

Das gilt auch, wenn der Angestellte kündigt. Die Kündigung sollte in Briefform (Vorlagen findet man im Internet) und eingeschrieben verschickt werden. Eine persönliche Übergabe des Kündigungsschreibens ist ebenfalls möglich. Hier muss darauf geachtet werden, dass der Chef den Erhalt mit seiner Unterschrift bestätigt oder dass dies in Anwesenheit von Zeugen geschieht.

Faire Vorgesetzte oder Personalverantwortliche sind sich bewusst, wie schlimm eine Kündigung für die Betroffenen sein kann. Daher bitten sie den Arbeitnehmenden um ein Gespräch, in dem ihm die Kündigungsgründe persönlich erklärt werden.

Hat das Syna-Mitglied nach diesem Gespräch den Eindruck, die Kündigung sei missbräuchlich, gilt es, noch während der Kündigungsfrist Einspruch einzulegen. Das Regionalsekretariat weiss wie und hilft gerne weiter.

**thomas.huwyler@syna.ch,  
Regionalverantwortlicher**

Region Uri

## Wechsel der Personalkommission

**Bei der Auto AG Uri fand ein Wechsel des Präsidiums der Personalkommission statt. Neu übernimmt Thomas Huwyler die Betreuung der Auto-AG-Mitglieder per 1. April 2015. Grund genug, Rückblick zu halten.**

Es gibt sie noch, die Menschen, die sich in einer Personalkommission engagieren. Die nicht immer leichte Aufgabe ist einerseits eine Herausforderung und andererseits eine Gratwanderung zwischen der Vertretung der Arbeitnehmeranliegen und den Interessen des Betriebes. Im Schussfeld stehen und trotzdem die Probleme der Arbeitnehmenden vehement vertreten setzt Fachwissen und Courage voraus. Urs Vogel

stellt sich dieser Aufgabe seit dem 1. Januar 2014. Das Präsidium hat er von Sepp Tresch übernommen. Er wird seine Aufgabe zusammen mit Cindy Gamma und dem ebenfalls neu gewählten Mitglied Beat Zraggen meistern. Zudem wird Thomas Huwyler die Betreuung der Mitarbeitenden der Auto AG Uri ab dem 1. April 2015 übernehmen.

### GAV löste Probleme

Mit der Unterzeichnung des Gesamtarbeitsvertrages (GAV) konnte ein entscheidender Schritt für alle Beteiligten erzielt werden. Bis es aber so weit war, mussten sich die Parteien während Jahren über Löhne, Ferienbezugsmodalitäten oder Kleiderreglemente einigen. Erfreulich ist sicher die Lohnentwicklung, die sich jedes Jahr einen Schritt mehr in die richtige Richtung bewegte. Es galt, in einer gelebten Sozialpart-

nerschaft auch immer wieder allgemeine Probleme zu lösen. So war zum Beispiel das Thema Fahrzeugschäden ein Dauerbrenner. Mit einer detaillierten Stellungnahme und einer Erhebung der vergangenen Fälle durch Syna, konnte schliesslich eine Basis zur Klärung gefunden werden.

Auch in Zukunft sollen die Anliegen der Mitarbeitenden ernst genommen werden. Probleme müssen benannt und diskutiert werden. Die Vertreterinnen und Vertreter der Personalkommission sollen unterstützt werden und sich weiterbilden können. Syna bietet für alle interessierten Personen entsprechende Kurse an. Der nächste Kurs über «Arbeitsrecht im betrieblichen Alltag» findet am 16. und 17. April statt.

**toni.walker@syna.ch,**  
Zentralsekretär Gewerbe

Region Zug/Innerschwyz

## Auf reges Interesse gestossen

**Fast 100 Personen besuchten die Generalversammlung (GV) der Sektion Innerschwyz. Sie bestätigten den Vorstand und ehrten treue Mitglieder.**



50-Jahr-Jubiläum bei Syna (von links): Xaver Gwerder, Präsident Sektion Innerschwyz, Josef Greter und Robert Hodel.

Die Generalversammlung der Sektion Innerschwyz fand im Gasthaus Widder in Küsnacht statt. Der ehemalige Kinosaal war bis auf den letzten Platz besetzt. Ländlermusik der Gebrüder Hess aus Küsnacht bildete am 28. Februar den Auftakt zur zweiten GV. Anschliessend wurde ein Nachtessen serviert. Xaver Gwerder führte souverän durch die Geschäfte. Er begrüßte zuerst den Regionalvorstand und die Gäste, Regionalsekretär Carlos Canosa und Koordinator Freddy Gisler.

### Langjährige Mitglieder geehrt

Die Vorstandsmitglieder, die dieses Jahr zur Wahl standen, wurden alle einstimmig für weitere zwei Jahre wiedergewählt. Zudem gab es diverse Ehrungen von langjährigen Mitgliedern. Ihnen gebührt ein herzliches Dankeschön für die



Kapelle Gebrüder Hess.

Bilder: Freddy Gisler

jahrelange Treue zu Syna und ihr Engagement für die Arbeitnehmenden. Den Abschluss der GV bildete eine grosse Tombola. Bei lüpfigen Ländlerklängen der Gebrüder Hess genossen die GV-Teilnehmenden anschliessend noch eine gemütliche Zeit.

**freddy.gisler@syna.ch,**  
Koordinator

Region Ob- und Nidwalden

# Alle für Lohngleichheit

**Angesichts der skandalösen Lohnungleichheit haben Tausende von Menschen am Samstag, 7. März, ihrem Überdross auf dem Bundesplatz Luft gemacht. Dabei waren auch Vertreter aus den Regionen der Innerschweiz. Ihre Forderung war klar: Lohngleichheit jetzt!**

Tausende von Menschen sind in Bern aufmarschiert, um angesichts der skandalösen Lohnungleichheit und Diskriminierung, unter der die Frauen in der Schweiz zu leiden haben, ihrem Überdross Luft zu machen. Dieses Problem besteht seit Jahrzehnten, und es zeichnet sich trotz Absichtserklärungen und trotz eines auf Freiwilligkeit und Sozialpartnerschaft beruhenden Lohngleichheitsdialogs keine Verbesserung ab. Die Frauen und Männer dieses Landes haben genug davon. Das Gleichstellungsgesetz, das vor zwanzig Jahren in Kraft getreten ist, muss dringend verstärkt werden. Die Unternehmen müssen verpflichtet werden, die Löhne regelmässig unter dem Blickwinkel der Gleichstellung von Mann und Frau zu analysieren. Die Behörden müssen die Lage kontrollieren können, indem sie jedes Jahr umfassende Umfragen durchführen. Es ist bekannt, dass diese eine präventive Wirkung haben. Gegen Zuwi-

derhandelnde müssen Sanktionen und Bussen verhängt werden können.

## Ein Zeichen für Lohngleichheit

Syna war mit über 500 Teilnehmenden, mit Fahnen und Ballons sowie Transparenten ein unübersehbares Glanzlicht an der Demo.

Angesichts der schwierigen (aber vorhersehbaren) Wirtschaftslage aufgrund des starken Frankens wird noch mehr Deregulierung zugunsten der Unternehmen verlangt. Gefordert wird zudem, dass alle Initiativen gegen die Lohnungleichheit und für eine minimale Vertretung der Frauen in den Verwaltungsräten börsenkotierter

Unternehmen in der Schublade gelassen werden. Was aber würde man sagen, wenn das Parlament analog dazu aus wirtschaftlichen Gründen die Volksabstimmungen abschaffen wollte, weil sie zu viel kosten? Undenkbar? Doch genau davon träumen die Befürworter eines solchen Deregulierungsprogramms, das einen Angriff auf die Gleichstellung bedeutet.

Deshalb ist es höchste Zeit, den Worten Taten folgen zu lassen. Denn nur mit Freiwilligkeit wird nichts passieren.

**urs.gander@syna.ch,  
Regionalsekretär**



Ob- und Nidwaldner geeint gegen Lohnungleichheit.

Bild: Colette Kalt

## VERANSTALTUNGSKALENDER

### Region Graubünden/Sarganserland

#### Sektion Mittelbünden

Generalversammlung  
Freitag, 17. April, 19.30 Uhr  
Hotel Reich, Summaprada  
Anmelden bei Alexander Gredig,  
079 444 81 86

#### Sektionen Chur Bau und Dreibünden

Kegelabende  
Freitag, 10. April, 20.15 Uhr  
Rest. Turnerwiese,  
Masanserstrasse 64, Chur  
Reto Tschärner, 081 284 36 53  
Hansruedi Bhend, 081 252 68 74

### Delegiertenversammlung

Samstag, 25. April  
Hotel Sommerau, Chur

### Region Uri

1.-Mai-Feier  
Freitag, 1. Mai, 18.00 Uhr  
Theater(Uri), Altdorf

### Region Zug-Innerschwyz

**Travail.Suisse Zug/Schwyz**  
Delegiertenversammlung  
Freitag, 10. April, 19.00 Uhr  
La Piazza, 6410 Goldau

### Region Zug-Innerschwyz

Delegiertenversammlung  
Freitag, 24. April,  
Schnitz und Gwunder, 6312 Steinhausen

Besichtigung Insel Mainau  
Samstag, 9. Mai,  
Achtung: nur noch wenige Plätze  
vorhanden!

Wichtig: regionale Einladungen beachten!